

Andacht zum Sonntag
Oculi – 20.3. 2022
Den Frieden im Blick behalten!

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Spruch zur Woche

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht
zurück, der ist nicht geschickt für das Reich
Gottes.“ (Lk 9,62)

Gebet:

Herr Jesus Christus, einst bist du gekommen
und hast die Menschen gerufen, dass sie dir nachfolgen sollten.

Tritt vor unsere Seele.

Öffne unsere Augen, dass wir sehen, wer du bist.

Öffne unsere Ohren, dass deine Worte eindringen.

Rufe unser Herz, dass es erwache und dir folge. Amen

(nach Romano Guardini)



Lied: Jesu, geh voran, EG 391,1+2

Bibeltext: 1. Könige 19, 3-8 *i. Auswahl*

[Elia] fürchtete sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort, er aber ging hin in die Wüste eine Tagesreise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: „Es ist genug. So nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“

Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iß! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen hatte, legte er sich wieder schlafen.... Und er stand auf und aß und trank und ging durch die

Kraft der Speise vierzig Tage und Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb...

Gedanken zur Woche

„Oculi“, auf deutsch: „Augen“ – so heißt der dritte Sonntag der Passionszeit. Er hat seinen Namen aus einem Wort des 25. Psalms: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen.“ Der Psalmbeter weiß: Auf Gott gilt es zu schauen, er befreit und rettet.

Worauf schauen wir in diesen Zeiten? Woran orientieren wir uns? - Die Bilder aus den ukrainischen Kriegsgebieten lassen mich nicht mehr los. So viel Leid und Elend und Tod! Das ist zum Davonlaufen! Ich wünsche mir für die Menschen dort und auch für uns wieder eine Perspektive des Friedens, ein Rechnen mit Waffenstillstand und konkrete Überlegungen, wie es nach dem Krieg weitergehen kann. Der Blick in eine wie auch immer geartete Zukunft lässt mich hoffen, setzt mich auch innerlich in Bewegung : „Wenn nur wenigstens die Waffen schweigen würden, wenn keine Bomben mehr fallen würden!“ Danach richtet sich meine Sehnsucht und mein Gebet. Der sehnsüchtige Blick in eine bessere Zukunft macht mich lebendig und bereit zum Aufbruch und Helfen.

Wohin führt der Weg? Das ist auch die Frage des Elia. Für sich hat er diese Frage schon beantwortet: Er will sterben. Er willigt ein in sein Ende. Er sieht nur, dass es nun genug für ihn ist. Doch Gott sieht ihn auch, spricht ihn an und gibt ihm zu verstehen: „Es ist noch nicht genug.“- „Steh auf und iß!“ – „Komm schon! Du hast noch einen weiten Weg vor dir.“

Dieser Hinweis könnte Elia noch mehr in die Depression führen, aber das Gegenteil ist der Fall: Elia sieht selbst einen Weg für sich. Gestärkt macht er sich auf den Weg. 40 Tage und Nächte, eine lange Reise hat er vor sich. Und er macht sich auf den Weg, er geht - und kommt an!

Wo die Reise hinführt - für unsere Welt und für die Menschen im Krieg? Wir wissen es nicht. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott selbst dabei ist und mitgeht und neue Wege weiß. „Weg hast du aller Wegen, an Mitteln fehlt dir's nicht!“ dichtet Paul Gerhardt. Ja, es ist zum Davonlaufen! Manche Dinge sind so verfahren, dass es schier unendlich lange Wege braucht. Im Gebet für den Frieden richte ich meinen Blick auf die Menschen im Krieg und zugleich blicke ich zu Gott. Ich spüre: Gott sieht mich an und er sieht auch das Elend dieser Welt. Er schenkt mir eine neue Perspektive, einen neuen Blick auf mein Leben und auf das der leidenden Mitgeschöpfe.

Gott ist da. Er mutet auch uns zu, weiterzugehen. Der Weg zum Frieden wird lange sein. „Alles ist anders.“ heißt es, und vieles wird nach der Krise anders sein. Aber Gott sieht auch da hin. Ein Psalmwort kommt mir in den Sinn. Es ist mein Konfirmationsspruch, der mir immer wieder wichtig geworden ist: Gott spricht: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten.“ (Psalm 32,8)

Lied: Jesu, geh voran, EG 391,3+4

Gebet:

Barmherziger Gott, wir danken dir, dass du mit uns unterwegs bist auf den Wegen, die wir gehen.

Wir denken an die Menschen, die mit uns unterwegs sind und die deine und unsere Hilfe brauchen:

an die Menschen in der Ukraine, die nicht wissen wie es weitergeht und die Schlimmes sehen und erleben müssen.

an die Menschen, die weltpolitische Verantwortung tragen: lass sie nicht müde werden in ihren Bestrebungen nach Frieden.

an die Menschen, die müde oder krank sind an Leib und Seele und an alle, die keine Kraft mehr haben und denen der Tod nahe ist,

an die Menschen, die gefangen sind in den Strukturen dieser Welt und in den vielen Vorschriften,

und an alle Menschen, die Verantwortung tragen in Politik,
Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft.

Lass deinen gnädigen Blick auf ihnen und uns allen ruhen und hilf uns,
gute Wege zu finden, damit die Menschen auch heute deine
befreiende Liebe erfahren können. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich
komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie
auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns.

Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.

Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege zum Frieden in dieser
friedlosen Zeit.

Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.

Behüte und begleite uns.

Amen.

Herzliche Grüße von
Pfarrer Johannes Raitel